

## **Erfahrungsbericht zum ERASMUS+-Auslandsaufenthalt in Huddinge, Schweden. Wintersemester 2016/17.**

Vor dem Auslandsaufenthalt:

Von der Möglichkeit ein Auslandssemester zu absolvieren, habe ich das erste Mal in der Einführungswoche im ersten Semester gehört. Ich bin damals direkt hellhörig geworden und habe mich auf der Internetseite der Uni Oldenburg genauer informiert. Meine Bewerbung (welche lediglich aus dem ERASMUS+-Anmeldeformular bestand) habe ich dann sofort am erstmöglichen Termin, während eines Gespräches mit dem ERASMUS-Koordinator der Uni, abgegeben. Am selben Tag bekam ich die Zusage für meine Wunschuniversität in Huddinge, Schweden. Kurz vor dem Aufenthalt habe ich dann mit demselben Koordinator besprochen, welche Kurse ich in Schweden belegen möchte und, ob es möglich ist diese dann auch in Oldenburg anrechnen zu lassen. Das alles ist viel leichter und unkomplizierter als es sich anhört.

Während des Auslandsaufenthalts:

*Ankunft.* Ende August 2016 war es dann endlich soweit: mit zwei vollgepackten Koffern machte ich mich mit dem Flugzeug von Bremen aus auf den Weg nach Stockholm. Da ich mit *Ryanair* geflogen bin, landete mein Flieger auf einem Flughafen (Stockholm-Skavsta) etwas außerhalb Stockholms. Nach 1,5 Stunden Fahrt kam ich dann am Cityterminalen (Hauptbahnhof) an und wurde von meinem Buddy, der mit mir bereits ein paar Wochen vor der Abreise via Facebook Kontakt aufnahm, abgeholt. Zusammen machten wir uns auf den Weg zur Universität nach Flemingsberg, Huddinge. Die Fahrt vom Hauptbahnhof zur Uni dauert ungefähr 20 Minuten. An der Uni angekommen lernte ich schon einige andere ERASMUS-Studenten kennen und konnte den Schlüssel für mein Zimmer im Studentenwohnheim *Björnkulla* im ISO abholen. Mit dem Bus ist das Wohnheim bzw. die Wohnsiedlung in ca. sieben und zu Fuß innerhalb von 15 Minuten zu erreichen.

*Die Unterkunft.* Da ich mich dazu entschieden habe ein Zimmer über die Universität zu mieten, blieben mir nur zwei Optionen zur Auswahl: Lappis und Björnkulla. Lappis ist das größte Studentenwohnheim Stockholms, das im Norden der Stadt liegt. Da sich die Uni aber mindestens 20 Minuten weiter südlich liegt, ist es eher unpraktisch. Björnkulla liegt

dagegen im nahen Umkreis der Universität zwischen Felsen und Wäldern. Da hier eigentlich alle Austauschstudenten wohnen, kann ich jedem empfehlen die Unterlagen, die von der Universität bezüglich der Unterkunft geschickt werden, schnell auszufüllen und zu hoffen ein Zimmer in Björnkulla zu ergattern.

*Studium.* Das Studium in Schweden ist, wie für Skandinavien typisch, ganz anders strukturiert als das deutsche. Die Kurse werden periodenweise nacheinander erteilt, was bedeutet, dass ich die ersten fünf Wochen einen Kurs und in den Wochen darauf jeweils einen anderen besucht habe. Meine Kurse und die meiner Freunde bestanden größtenteils aus Seminaren und Vorlesungen mit ganz unterschiedlichen Prüfungsleistungen. Allgemein würde ich sagen, dass das Studium in Schweden deutlich stärker auf Teamarbeit und Selbstlernen ausgelegt ist als das Studium in Deutschland. Abschließend kann ich noch hinzufügen, dass man bei jeder Art von Problemen zum ISO (International Student Office) an der Uni gehen kann. Die Mitarbeiter sind super hilfsbereit und geben immer gute Ratschläge.



→ *Blick aus der Bibliothek, die um Längen moderner ist als die Oldenburgische, auf das Hauptgebäude und den Campus*

*Freizeit.* Innerhalb der ersten paar Tage habe ich eigentlich die Leute kennengelernt, mit denen ich das ganze Semester Aktivitäten unternommen habe. Weil wir alle in Björnkulla gewohnt haben, konnten wir wirklich jeden Tag und jede Nacht miteinander verbringen. Wir sind oft nach Stockholm reingefahren, um die Stadt zu besichtigen, zu feiern oder essen zu gehen. Um Stockholm zu besichtigen ist das Angebot der ausleihbaren Fahrräder, die es an jeder Ecke gibt, super praktisch und auch echt günstig, wenn man sich eine Saisonkarte kauft. Zum Feiern empfehle ich die Afterbar im Süden der Gamla Stan, das Sturecompaniet in Östermalm und der Götaclub. Euch sollte auf jeden Fall immer klar sein, dass alle ERASMUS-Studenten sich fremd sind und alle auf der Suche nach neuen Freunden sind, weshalb auch alle unendlich offen gegenüber neuen Leuten und neuen Erfahrungen sind



→ Ausflug nach Gotland



Nach dem Auslandsaufenthalt:

*Fazit.* Ich kann jedem, der darüber nachdenkt ins Ausland zu gehen, nur ans Herz legen, den Plan wirklich umzusetzen. Bevor ich nach Schweden gegangen bin, war ich wirklich aufgeregt und hatte Angst, Heimweh zu bekommen und vielleicht eine Außenseiterrolle abzukriegen. Auch habe ich befürchtet, dass meine Englischkenntnisse nicht ausreichen, um die Universität zu meistern. Doch innerhalb der Zeit habe ich nicht nur mein Englisch verbessert, mein Organisationstalent ausgebaut und mehr Verantwortung für mich selbst übernommen, sondern unzählige neue Leute und vor allem einfach richtig gute Freunde kennengelernt.